

Clinch

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Clinch

von Hans Moser

Liebe Hörerinnen und Hörer! Der für unsere heutige Sendung «Clinch – Sport im Kreuzverhör» vorgesehene Gast, der Skirennfahrer Heinz Capunz, musste zu seinem und unserem Bedauern kurzfristig absagen; doch ist es uns gelungen, ebenso kurzfristig Hannes Mosli, Cartoonist, vors Mikrofon zu bringen.

Danke, dass Sie so kurzfristig eingesprungen sind, Herr Mosli. Sie sind also Cartoonist?

Ja, ich bin Cartoonist, und ...

Wir wollen uns kurz fassen, Herr Mosli, viele unserer Zuhörer warten am Telefon mit ihren Fragen. Aber erst möchte ich selber eine Frage stellen. Das Wort «Cartoonist», das sicher nicht jedem unserer Hörer geläufig ist – das ist ein Ausdruck, der etwa ebensoviel besagt wie Karikaturist, oder?

Ja und nein! Der Unterschied liegt in ...

Danke, Herr Mosli, und jetzt zu unserer ersten Telefonfrage. Herr Meier ist, glaube ich, am Apparat ...?

Herr Mosli, hier ist Meier am Telefon. Erstens möchte ich Ihnen herzlich gratulieren zum ausgezeichneten Erfolg Ihrer Zeichnung in der Feusisberger Fasnachtszeitung. Meine Frage ist: Haben Sie auch Zeit für ein Hobby?

Ehe Sie antworten, Herr Mosli, darf ich die telefonischen Fragesteller bitten, Herrn Mosli nicht mehr zu gratulieren und nur ganz konkrete Fragen zu stellen. Und jetzt zurück zu Herrn Meiers Frage «Haben Sie auch Zeit für ein Hobby?»

Ja, ich spitze Bleistifte. Seit meiner frühesten Jugendzeit bin ich leidenschaftlicher Bleistiftspitzer. Es entspannt mich, und gleichzeitig fordert es mich, fördert die Muskulatur meiner Finger, so dass ...



Danke Herr Mosli, und nun zur nächsten Telefonfrage.

Grüezi Herr Mosli, hier ist Hans Bund. Meine Frage ist: Welche Bleistiftmarke bevorzugen Sie, und stimmt es, dass Sie jedes Jahr die Marke wechseln?

Grüezi Herr Bund. Zum ersten Teil Ihrer Frage: Wenn das Papier körnig ist, benütze ich meist die Marke XX30-H1 und für glattes Papier X31-B2. Was den zweiten Teil der Frage betrifft: Das stimmt überhaupt nicht, sondern ist nur ein Gerücht. Ich wechsle die Marke nicht, und ...

Danke Herr Mosli, unser nächster Telefonanrufer ist Herr Schultz.

Grüezi Herr Mosli, hier Schultz. Meine Frage: Wie trainieren Sie Cartooning, wenn überhaupt?

Grüezi Herr Schultz. Cartooning-Training ist sehr wichtig. Für mich persönlich ist es eiserne Pflicht, allmorgendlich im Bett fünf Minuten Streck- und Beugebewegungen mit Daumen und Zeigefinger zu machen. Und wie für jeden Spitzen- und Leistungssportler ist es auch für den Cartoonisten eherne Voraussetzung für den Erfolg, fit zu sein. Dazu mache ich einmal in der Woche auch ...

Danke Herr Mosli, die Zeit eilt! Zu unserer nächsten Frage ...

Guten Tag, Herr Mosli, hier Adolf Mumpf. Ich möchte folgende Frage stellen: Letzte Woche haben Sie in einer Zeitschrift eine Zeichnung gemacht, die nicht gerade das Nonplusultra war. Frage: War das ein Konzentrationsfehler oder liegt die Schuld beim Bleistift?

Herr Mumpf, diese Frage ist nur zu berechtigt, und wie ich schon der Presse und dem Fernsehen erklärt habe, freut es mich, nun auch noch am Radio Gelegenheit zu haben, ein Wort zu sagen. Ich war, wie immer, in Topform. Meine Verletzung, die ich mir vor kurzem an einem Reissnagel zuzog, war gut verheilt. Im oberen Teil des Papiers erwischte ich die Ideallinie absolut perfekt, und zeitmässig lag da noch alles drin. Erst in der Mittelstrecke geschah es: Da muss ein Ölfleck auf dem Papier gewesen sein. Das führte zu einem Ausrutscher, der sich auch im perfekt bestandenen letzten Drittel nicht mehr wettmachen liess, zumal der letzte Teil des Papiers glatt ist und ich ja bekanntlich kein guter Gleiter bin, sondern ein ausgesprochener Techniker. Aber ...

Danke Herr Mosli, unsere Zeit ist abgelaufen, und Sie müssen jetzt entscheiden, welches die beste Frage war, und uns sagen, was Ihr persönliches Geschenk für den glücklichen Fragesteller ist.

Also, eigentlich, sozusagen: Ich finde die Frage von Herrn Mumpf über den Ölfleck am besten. Und als Preis verehere ich ihm einen der Ölflecke, die ich aus dem Papier ausgeschnitten habe.

Ein wirklich origineller Preis, Herr Mosli, wirklich, und nochmals herzlichen Dank dafür, dass Sie mitgemacht haben in «Clinch – Sport im Kreuzverhör». Liebe Hörerinnen und Hörer ...

Aufgegabelt

Mit «Sachzwängen» lässt sich herrlich argumentieren. Wer auf sie hinweist, kann mit dem Verständnis seiner Mitmenschen rechnen, denn Sachzwänge werden ja nicht geschaffen, sie «sind einfach da»! Was Wunder, dass sich alle möglichen Interessenvertreter – private Firmen ebenso wie der Staat – Sachzwänge gern zu eigen machen und jede Massnahme, jeden Eingriff, jedes Ziel damit rechtfertigen ...

Monika Weber

Werner Reiser

Kurznachruf

Sie war ein Versöhnungskind und hat sich damit nie aussöhnen können.

Talk-Master: «Warum singt man eigentlich Schlager?» – Musikkritiker: «Weil sie nicht der Rede wert sind!»

Patient: «Muss ich auf viel verzichten, um schnell schlank zu werden?» – Arzt: «Nein, nur aufs Essen!»

Du meine Güte!

Wie gut es einem gegangen ist, realisiert man meistens erst, wenn es einem nicht mehr so gut geht.

Wahrscheinlich ist dies sogar der Grund, warum es nicht immer so gut gehen kann wie zu Zeiten, als es zu gut ging ...

Boris

Warum haben Sie denn Ihren Buchhalter entlassen, war er unfähig? – «Nein, er war zu allem fähig!»